

HEUTE IM LOKALTEIL

Holz-Erde-Mauer soll bald stehen

Erster Spatenstich im September geplant

OBERADEN ■ Der Bau der Holz-Erde-Mauer im geplanten Archäologischen Park in Oberaden rückt näher: Die Stadt plant den ersten Spatenstich zum Museumsfest. Ein neuer Bauantrag ist vorbereitet, muss allerdings noch geprüft und genehmigt werden. Kulturdezernent Bernd Wenske rechnet damit, dass der Nachbau der Lagerbefestigung im kommenden Jahr fertig ist. ■ Seite 15



Holz-Erde-Mauer soll im nächsten Jahr stehen

Stadt hofft auf ersten Spatenstich schon zum Museumsfest im September

Von Michael Dörlemann

OBERADEN ■ Der Bau der Holz-Erde-Mauer im geplanten Archäologischen Park in Oberaden rückt näher: Die Stadt plant den ersten Spatenstich schon zum Museumsfest am 23. und 24. September.

„Wir haben einen neuen Bauantrag vorbereitet. Der muss allerdings noch geprüft und genehmigt werden“, sagte Dezernent Bernd Wenske jetzt. Er rechnet damit, dass der Nachbau der Lagerbefestigung im kommenden Jahr fertig ist. Zwei weitere geplante Bausteine für den Archäologischen Park will Wenske gleich im kommenden Jahr angehen: Den Spielplatz neben der Holz-Erde-Mauer soll das Jugendamt verlegen und später einmal mit römisch angehauchten Spielgeräten ausstatten. Außerdem strebt der Dezernent an, auch schon im kommenden Jahr eine kleine Arena für Wettkämpfe im Rahmen des Drusus-Camps für Kinder und Jugendliche und andere

Sichtbare Geschichte

- Mit dem **Nachbau der Holz-Erde-Mauer** soll ein Stück des Römerlagers wieder für Besucher **erlebbar** werden.
- Bis auf den kurzen **Rest des Lagergrabens** gibt es in Oberaden **keinen sichtbaren Rest**

der Befestigungsanlage mehr. Vor über 2000 Jahren war sie das **größte römische Militärlager** nördlich der Alpen. ■ Bisher gibt es nur **Hinweisschilder**, die auf Bestandteile des Lagers hinweisen.

Veranstaltungen zu bauen. Einzige Unwägbarkeit ist nach seinen Angaben noch die Finanzierung der Holz-Erde-Mauer, die noch nicht bis auf den

letzten Cent gesichert ist. „Zurzeit ist ein Ingenieurbüro dabei, die Statik für die Mauer zu berechnen und die genauen Kosten zu kalkulieren“, erläuterte der Dezernent.

Er ist jedoch zuversichtlich, dass die Stadt es mithilfe des Museumsfördervereins

schaft, die Kosten für den Nachbau der Lagermauer aufzubringen.

Ursprünglich

hatte die Stadt mit etwa einer Million Euro Kosten kalkuliert und dafür zweimal einen Förderantrag beim Land gestellt – war aber beide Male gescheitert. Wie berichtet hat die Stadt den Entwurf für den Nachbau jetzt abgespeckt und will damit deutlich an Kosten sparen. Das ursprünglich geplante Betonfundament und das Stahlskelett im Inneren der Mauer fällt weg. Dafür soll die Mauer so gebaut werden, wie es die Römer vor mehr als 2000 Jahren vorgemacht haben. „Wir werden die Pfosten imprägnieren und in der Erde versenken“, erklärte Wenske. Außerdem wird die Holz-Erde-Mauer rund 20 Meter kürzer als geplant. Mit dann noch 29 Metern Länge und Ausmaßen von drei Metern Höhe und drei Metern Breite und einem 6,50 Meter hohen Wachturm sei der Nachbau aber immer noch imposant, meint der Dezernent. Auch die abgespeckte Mauer und der Wachturm sollen für die Besucher im Rahmen einer Führung über eine Leiter und eine Luke begehbar sein. Solche Führungen soll es für Schulklassen geben und Besuchergruppen, die sich vorher anmelden.

Den benachbarten Spielplatz soll das Jugendamt so in Richtung katholischer Kirche verlegen, dass der Rest des Lagergrabens – der einzige Bestandteil des Lagers, der 2000 Jahre überdauert





Noch müssen Kinder und Jugendliche, die am Drusus-Camp teilnehmen, auf der grünen Wiese zum Wagenrennen antreten. Im nächsten Jahr will die Stadt eine kleine Arena im Römerbergwald bauen. ■ Fotos (2): Archiv

hat – wieder richtig sichtbar gemacht werden kann. „Wir werden ihn an der einen oder anderen Stelle wahrscheinlich etwas ausbessern. Auf jeden Fall wird es eine Beschilderung geben“, erklärte Wenske.

Die geplante Arena südlich der Holz-Erde-Mauer soll zwei bis drei Ränge bekommen. Die Gruppen, die am Drusus-Camp teilnehmen, sollen sie für Wettbewerbe nutzen können. Außerdem soll sie den Rahmen für Veranstaltungen abgeben – zum Beispiel beim Museumsfest.

Archäologische Stätten im Verbund

Wenske regt an, den geplanten Archäologischen Park in Oberaden mit der Holz-Erde-Mauer mit anderen archäologischen Stätten in der Umgebung zu verbinden. In den kommenden Wochen will er Gespräche mit Vertretern der Nachbarstädte Lünen und Kamen führen. Dabei soll es darum gehen, wie sich zum Beispiel die Reste der germanischen Siedlung in Kamen-Westick und die Funde am

Standort eines römischen Kastells in Lünen-Beckinghausen mit dem Römerlager Oberaden verbinden lassen. „Ich könnte mir zum Beispiel eine Fahrradrouten vorstellen, die alle drei Stellen miteinander verbindet“, erläuterte der Dezernent. Die Seseke mit dem erst kürzlich fertiggestellten Radweg sei eine ideale Verbindung, meint der Dezernent.

Bisher sind solche Pläne

aber noch nicht mehr als eine „hoffnungsvolle Vision“, wie der Dezernent deutlich machte. Er kann sich vorstellen, auch noch weitere Partner ins Boot zu holen, um gemeinsam geschichtlich interessierte Touristen in die Region zu locken. „Ich kann mir auch vorstellen, Gespräche mit Hamm und Werne zu führen und sie ebenfalls an dem Konzept zu beteiligen“, sagte Wenske. ■ mid